

# REISE INS HERZ DER FINSTERNIS

EINE RAUM/KLANGINSTALLATION  
IN 4 AKTEN  
DAUER ~60 MIN

„There remained a rude table—a plank on two posts; a heap of rubbish reposed in a dark corner, and by the door I picked up a book. It had lost its covers, and the pages had been thumbed into a state of extremely dirty softness; but the back had been lovingly stitched afresh with white cotton thread, which looked clean yet. It was an extraordinary find. Its title was, *An Inquiry into some Points of Seamanship, by a man Towser.*“ Joseph Conrad [1]

## KLANGINSTALLATION

Spätestens mit Joseph Conrads **Herz der Finsternis** ist die Ressourcenabschöpfung im Kongo zum Sinnbild globaler Ausbeutung geworden: früher Gold und Elfenbein, heute seltene Erden. In Conrads Roman pulsiert im Kongolesischen Dschungel die Macht des Kapitals. Ihre Poetik zeichnet sich in den Näherungswerten und Statistiken der Steuerungs- und Regelsysteme des Welthandels und in digitalen Datenströmen ab.

Die in Pure Data [2] realisierte digitale Klangmaschine reflektiert diese Daten und greift dann in die Obertonstrukturen eines Orgelchorals ein. Beginnend mit diversen Stimmungen und Temperaturen der Orgel wandert sie durch eine Bibliothek antiker, mittelalterlicher und moderner Stimmungssysteme: durch die Naturtonreihe, die Schwingungsverhältnisse arabischer, europäischer, afrikanischer und asiatischer Instrumente und ihrer zu Grunde liegenden Frequenzberechnungen.

So wird jeder Akkord in neue Klangstrukturen transformiert, schafft unvorhersehbare mikrotonale Reibungen, polyrhythmische Verschiebungen, Schwebungen und nicht berechenbare klangliche Artefakte.

Die Klangmaschine generiert in Echtzeit 4 Stimmen mit je 16 Sinustönen in 4 Klangakten: Der Obertonraum der Orgel wird zum spekulativen Klang imaginärer Planetensysteme, das Datendickicht einer Handelsbörse wird zum digitalen Dschungel - ohne jemals von den Frequenzen des Chorals abzuweichen. Die 4 Akte verschmelzen immer wieder aufs Neue miteinander: sie „ringen“ in den Übergängen um jede Stimme. Besuchende können zudem durch ihre Bewegung durch die Installation in die Klangsynthese eingreifen.

Um das Bild von Unterdrückung und Ausbeutung zu zeichnen, stellt die Installation Handelsdaten [3] und ein entlarvendes Interview mit dem berühmten Söldner Kongo-Müller (Kopfhörer) [4] ethnomusikologischen Aufnahmen [5] gegenüber.

## RAUMINSTALLATION

Diskursiver Ausgangspunkt der Rauminstallation waren die Schlaglichter: Dschungel, Wald, Terrarium.

Um sich dem Terrarium - einem künstlich erzeugten Raum, der einen falschen Lebensraum suggeriert - anzunähern und den Raum in Symbiose mit der Klangmaschine zu entwickeln, wurde eine durch Pilzbefall getötete Eschenwurzel mittels 3D-Scan in den digitalen Raum transferiert und durch einen 3D-Drucker wieder in den analogen Raum zurückgeholt. Um die Dynamik des kranken kapitalistischen Kreislaufs zu symbolisieren begann nun ein aufwendiger Klon-Guss-Prozess. Der 3D-Druck wurde abgegossen. Die originale Eschenwurzel wurde teilweise geschreddert und in Verbindung mit Acryl wieder in ihre Klonform gegossen. Die hierbei durch unterschiedliche Mischverhältnisse entstandenen Objekte zeigen deutlich, dass der Guss mit dem höchsten organischen Holzanteil die Gussstruktur des 3D-Drucks einfach nicht mehr annimmt und somit der toten Eschenwurzel mehr ähnelt als der Gussform, in die er gepresst wurde.

So entstanden sechs heterogene Klone, die auf sechs unterschiedlich hohen und breiten Sockeln - einer musealen Ausstellung ähnlich - platziert wurden.

- 1 Joseph Conrad. Heart of Darkness. Blackwood's Magazine. Edinburgh 1899.
- 2 gelesen von Onno Ennoson: 10 biggest shipping Companys, 10 busiest container ports, 10 largest containerships in 2020/2021. Quelle: Forbes Magazine, Lloyds List Intelligence et al.
- 3 [www.puredata.info](http://www.puredata.info)
- 4 Der lachende Mann – Bekenntnisse eines Mörders. DDR 1966.
- 5 Wachswalzenaufnahmen: Archiv Kongo ARCHIV LOANGO. Phonogramm-Archiv des Ethnologischen Museums. Stiftung Preußischer Kulturbesitz.  
Joseph Tjikaya. \* Kongo-Phonogramme (Loango etc.) aufg. v. Dr. Hornbostel, Berlin 08/09.  
\* Joseph Tjikaya, Bavili (= „\*\*\*“, Unterstamm der Bafyote = „\*\*\*“), geb. in Bwali (= Stadt Loango), aet. 20-21; hatte Unterricht in der Kathol. Mission in Loango, kann lesen; begleitete als boy (sic!) die Expedition Frobenius im Kongostaat (I. Deutsche innerafrikanische Forschungs-Expedition) und folgte diesem nach Berlin, wo er als Hausdiener Beschäftigung fand.  
Joseph Tjikaya. Archiv Kongo ARCHIV LOANGO 1: Bavili. Lied einer Frau über den Verlust ihres Mannes  
Joseph Tjikaya. Archiv Kongo ARCHIV LOANGO 14: Bavili. „Ya muen lungu“, Lied eines Lehrers  
Joseph Tjikaya. Archiv Kongo ARCHIV LOANGO 20: Bavili. Lied zur Krankenheilung, ges. von einer „nsasi“ (Zauberärztin, in der Fistel markiert) und der Familie des Patienten (s. Bem.) vgl. 37.  
Joseph Tjikaya. Archiv Kongo ARCHIV LOANGO 26: Loango. Lied „ba mbi tjobo“ - „ma nkundu mandim muali“ „für den Draht (ndochi) /?/“  
Joseph Tjikaya. Archiv Kongo ARCHIV LOANGO 33: Trommelrhythmus auf der großen Loangotrommel (vgl. 21b), 22b).  
Joseph Tjikaya. Archiv Kongo ARCHIV LOANGO 37: Trommelrhythmus auf der Nsasi-Trommel (Zauberärztin, vgl. 20) a) getrommelt b) gesprochene Trommelsilben. 26)-37) aufg. im März 09

\*\*\* Selbstzensur rassistischer Begriffe; Originaltexte im Phonogramm-Archiv des Ethnologischen Museums. Stiftung Preußischer Kulturbesitz.